

Volksgewaltigung

Eine faule Statistik.

Preußens bester Statistiker, der unversehrte Ernst Engel, sollte nach Einführung der nationalen Wirtschaftspolitik durch Bismarck (vom Jahre 1879 ab) als Direktor des Reichswirtschaftsstatistischen Bureaus die Statistik zur Grundlage des Reichswirtschaftsstatistischen Regierungspolitiks begründeten.

Die preussische Wahlrechtsstatistik, die wir bereits in unserem heutigen Morgenblatt ausführlich erwähnt haben, wird ihre Zusammenfassungen nicht in Widerspruch setzen mit der Regierungspolitik. Von denen, die diese Statistik 'gruppiert' haben, wird niemand seinen Absicht zu negieren brauchen.

Es gibt keinen Ausdruck, um diese Art antistatistischer Machenschaften zu kennzeichnen. Es handelt sich hier um einen tiefsten politischen Wissenschaftsfaulerismus, wie er in gleich erschreckender Weise bisher noch nicht zutage getreten ist. Man sieht: das 'Junkerturn' als 'Wahlrecht' wird nachdrücklich auf die politische Moral der herrschenden Klassen und Parteien kommen alle künftigen Verheerungen der Gesamtverrichtungen der Reichsleitung die ungenügende Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß im ganzen auf die erste Klasse kaum 4 Prozent, auf die zweite Klasse kaum 14 Prozent, der Rest aber, also mehr als 80 Prozent, auf die dritte Klasse entfallen!

Der Europäermord im Jemen.

Nach einem Telegramm des Wali von Jemen, das in Konstantinopel eingetroffen ist, sind ein Engländer und ein Germaner am 24. d. d. letzten Monats bei einem Zusammenstoß mit einem Araber und dem Statisten Zeynep in der Gegend von Sanaa ermordet worden.

Neue Kaiserflaggen. In das kaiserliche Flaggenreglement sind zwei neue Flaggen aufgenommen worden, die als Wappentragende bezeichnet werden und wie von Kriegsschiffen zu sein sind.

(einen aufrechterstehenden Greisen mit roter Krone); außerdem ist die Fingerringe eingetaucht. Diese Wappentragenden werden auf den Kriegsschiffen neben der fahrenden Standarte und der Großadmiralsflagge und bedeuten auf halber Höhe des Mastes ein Gebot: für die kleine Wappentragende, der Kaiser empfängt nicht; für die große Wappentragende, der Kaiser ist nicht an Bord.

Es gibt noch wichtige Redner.

Der englische Schatzkanzler Lloyd-George hat in Anstalt in Wales vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in der er mit einigen seiner Hauptgegner im Oberhaus wie folgt abrednete:

Da haben wir vier edle Lords, die gegenwärtig das Land bereiten. Lord Milner (Ministerial Bureau) nun, Sie kennen ihn ja anstandslos. Wir wollen immer noch an seinen Schulden (Forderungen), und bis sie alle abgetragen sind, wäre es besser, wenn er still zu Hause bliebe. (Lacht, lacht.)

Es steht ein gesunder Sinn in diesen Redensarten. Schade, daß er in den Wahlkämpfen von heute so selten vorkommt. Es wird viel mehr groß geschimpft, als mit überlegenem Ironie getämpft.

Der ermordete Polizeichef.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die Ermordung des Obersten Kapranow, des Chefs der Petersburger Geheimpolizei, bis auf wenige Einzelheiten geklärt worden. Ganz unaufergeblen ist es aber, wie die revolutionäre Partei dahinter gekommen ist, daß der Attentäter Wostrenski-Petrovski in den Diensten der politischen Polizei stand.

Ein neuer Großweir?

Die Verfassung der Schiffbaukommission auf dem Schwarzmeer und Taurus, die das türkische Kabinett, ohne die Zustimmung der russischen Regierung zu haben, den englischen Bankgesellschaften erteilt hat, wie bekannt, in der türkischen Deputiertenkammer zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Partei der Jungtürken und dem Kabinett geführt.

Stockholm, 28. Dezember. Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des heftigsten Kaisers, ist gestern Abend hier eintreffend. Er soll als Gast des schwedischen Königspaars hier zu verweilen.

Grieken in Nicaragua?

Nach einer Depesche aus Managua hat der neue Präsident von Nicaragua, Madriz eine Annahme erannt, die mit dem Führer der Revolutionäre, Estrada, der den Wunsch nach Frieden ausgedrückt hat, verhandeln soll.

Kälte und Schneesturm in Nordamerika. Aus New-York wird gemeldet: Seit Sonntag herrscht hier enorme Kälte, die sich an ganz Nordamerika erstreckt. In allen der Vereinigten Staaten hat zwei Tage lang ein Schneesturm gewüthet, wie er selten seit zwanzig Jahren dort nicht aufgetreten ist.

Der New-York Herald meldet aus New-York: In den Straßen liegt der Schnee über zehn Fuß hoch. Der gesamte Verkehr ist vollständig unterbrochen. Viele Tage müssten im freien liegen bleiben. 5000 Personen haben in den Eisenbahnstationen festsitzen müssen, da sie die Bahnhöfe nicht verlassen konnten.

Neue Sturmverheerungen in Spanien.

Ein Telegramm aus Gortuna mit der Meldung, daß ein neuer Zyklon die Stadt heimgesucht hat. Die Telegraphenverbindungen sind teilweise zerstört. Abgesehen von Telegraphenbrüchen kamen mit den Leitungsdrahten die Elektricitätswerke in Verhinderung, wodurch mehrere Feuerbrände verursacht wurden.

Wenn wir auch bei uns zu Lande oft genug durch heftige Schneestürme zu leiden haben...

Wenn wir auch bei uns zu Lande oft genug durch heftige Schneestürme zu leiden haben, so sind diese doch niemals so verheerende Natur wie diejenigen, die in Amerika wüthen und jetzt wieder schreckliches Unheil anrichten. Die mit 'Blizzard' bezeichneten Schneestürme sind sogar eine Eigentümlichkeit Amerikas.

In Europa bilden sich den Zyklonen und Antizyklonen ähnliche Störungen. Aber sie sind stets weniger heftig und weniger häufig. In Amerika besteht kein natürlicher Hindernis zwischen den subarktischen Gegenden und denen der gemäßigten Zone.